
Vorwort der Herausgeber

„Harrison’s Principles of Internal Medicine“ geht in die 20. Auflage. Auch dies ist ein klarer Beleg dafür, dass der Harrison einen weltweit anerkannten Standard als Lehrbuch und Referenzwerk der Inneren Medizin gesetzt hat. 4500 Seiten Harrison liegen nun in der 2019 stark überarbeiteten Auflage auch in deutscher Sprache vor. Nicht selten wird bei einem Lehrbuch der Inneren Medizin davon ausgegangen, es sei nur für Internisten geschrieben – das gilt für den Harrison sicher nicht. Ganz im Gegenteil: Die Nachbarggebiete wie Neurologie und Dermatologie, aber auch Chirurgie, Urologie und Gynäkologie sind miteinbezogen und Querverbindungen werden aufgezeigt.

In dieser Neuauflage wurden zahlreiche neue Kapitel eingefügt, große Teile grundlegend neu strukturiert und mit dem Ziel überarbeitet, die aktuellen und vielfältigen Entwicklungen in der Medizin wiederzugeben – eine Herausforderung, die aufgrund des exponentiell wachsenden Wissens immer schwieriger zu erfüllen ist. Um dem Anspruch zu genügen, up to date zu sein, haben sich die internationalen sowie insbesondere die deutschen Kapitelherausgeber intensiv bemüht, das Werk zeitnah zu bearbeiten und Anpassungen vorzunehmen, die die vorliegende deutsche Ausgabe aktueller als das Original machen. Der Fokus liegt dabei auf den äußerst dynamischen Entwicklungen der molekularen Medizin; dies gilt gleichermaßen für medizinische Grundlagenwissenschaften, Systemmedizin, Molekularpathologie und Mikrobiomanalyse. Angewandte Forschung (translational research) mündet in neue Wege der bildgebenden sowie der gewebebasierten Diagnostik sowie der modernen zielgerichteten Therapie. Der Anspruch der Herausgeber liegt also darin, sich nicht auf das reine Übersetzen zu beschränken, sondern ein in vielen Punkten auf europäische bzw. deutsche Verhältnisse angepasstes Werk vorzulegen. Nach seiner nun über 60-jährigen Geschichte ist der Harrison insbesondere in der Charité-Ausgabe somit sicher das umfassendste und wohl auch aktuellste Werk der Medizin überhaupt.

Im Harrison 2020 wird deutlich, dass sich große Bereiche der Medizin derzeit in einem grundlegenden Wandel dahingehend befinden, dass sich die zielgerichtete Behandlung, zumeist als Präzisionsmedizin bezeichnet, zu einer der herausragenden Neuerungen der wissenschaftlichen Medizin entwickelt hat. An vorderster Front steht dabei die Onkologie, die mit sog. „targeted therapy“, Checkpoint-Inhibitoren sowie mit CAR-T-Zelltherapien bemerkenswerte Besserungen erzielt hat. Hämatologen konnten die Thalassämie mit dem CRISPR/Cas-Verfahren angehen. Auch im Bereich der Entzündungsmedizin haben zahlreiche neue Strategien wie Integrinantagonisten, neue Zytokinantikörper sowie die Stammzelltherapie Einzug gefunden. Im Bereich der Kardiologie haben die perkutan implantierbaren Herzklappen ganz neue Therapieoptionen eröffnet und bereits die Anzahl der operierten Patienten überschritten; die „assist devices“ haben in einer Zeit geringer Transplantationsmöglichkeiten den Schritt von einer „bridging“ zur „destination therapy“ vollzogen. Die Herzinsuffizienz hat mit den ARNI und SGLT-2-Hemmern neue Therapieoptionen erhalten. Bei HIV/AIDS hat sich der Zeitpunkt des Therapiebeginns deutlich nach vorn geschoben. Die Problematik der zunehmend fehlenden Behandelbarkeit von Infektionskrankheiten durch antibiotikaresistente Erreger wird benannt, auch wenn wenige neue Antibiotika in den letzten Jahren verfügbar wurden. Im Harrison wird all dies

deutlich, indem der aktuelle Stand der biomedizinischen Forschung und deren Umsetzung in die Klinik eingearbeitet wurden. So werden die genetischen und pathophysiologischen Grundlagen der einzelnen Krankheitsbilder sowie die modernen Verfahren der Diagnostik und die neuesten Therapieformen systematisch abgehandelt. Dabei wird u. a. klar, dass die klassischen Grenzen der Fächer zunehmend verschwimmen und unter dem Schlagwort „companion diagnostic“ die Notwendigkeit der Interdisziplinarität immer wichtiger wird.

Vor diesem Hintergrund beschreiben die Autoren die klinischen Möglichkeiten von Diagnostik und Therapie speziell unter den Kriterien der evidenzbasierten Medizin, die jedem Arzt eine Verpflichtung sein sollte. Hervorzuheben ist auch die Einbeziehung fach- und organübergreifender Aspekte wie die Versorgungsforschung, Frauengesundheit und Geriatrie einschließlich der Betreuung von Patienten am Ende des Lebens.

HIV bindet an CD4 und CCR5 unabhängig vom Kontinent. Es ist daher folgerichtig, Basiswissen nur einmal niederzuschreiben. Wichtig sind uns vielmehr Aktualität sowie Adaptation an den entsprechenden Handlungsraum. Dies hat bei Herausgebern, Fachgebietsherausgebern, Übersetzern, Verleger und allen Mitarbeitern des Verlags ein enormes Maß an kollegialer Arbeit bedingt. Wie in der 19. Auflage wurden die Besonderheiten der Diagnostik und Therapie für den deutschsprachigen Raum in die Kapitel einbezogen und in ihrer Abweichung vom Originaltext kenntlich gemacht. Dieses Vorgehen hat in den vergangenen Jahren hohe Akzeptanz gefunden und kann als standardsetzend bezeichnet werden.

Die Überarbeitung erfolgte überwiegend durch ärztliche Mitarbeiter der Charité-Universitätsmedizin Berlin, der gemeinsamen Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität und der Freien Universität. Besonders dankbar sind wir allen Kolleginnen und Kollegen der Charité und der anderen Kliniken innerhalb und außerhalb Deutschlands für die exzellente Zusammenarbeit und das Engagement, mit dem diese Neuauflage realisiert wurde. Dieser Dank gilt auch allen Mitarbeitern des Verlags, insbesondere Herrn Dr. med. Axel Bedürftig.

Wir sind davon überzeugt, dass die überarbeitete 20. Auflage von „Harrisons Innere Medizin“ der Ärztin und dem Arzt die tägliche Arbeit erleichtert und als Referenzwerk dazu beiträgt, dass unsere Patientinnen und Patienten von dem enormen Fortschritt in der Medizin unmittelbar profitieren.

Berlin, im Februar 2020

Prof. Dr. med. Norbert Suttrop

Prof. Dr. med. Martin Möckel

Prof. Dr. med. Britta Siegmund

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Manfred Dietel